



MÄDCHENHAUS

Bielefeld e.V.

Jahresbericht 2013

83

Mädchen konnten 2013 in den geschützten Inobhutnahmen betreut werden.

554

gewaltbedrohte Mädchen konnten 2013 vom Mädchenhaus Bielefeld unterstützt werden.

37

Informations- und Präventionsveranstaltungen an Schulen führte die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat in 2013 durch.

Mehr als jedes

10.

Mädchen ist Opfer sexueller Gewalt.

24

Stunden am Tag werden die Mädchen in der anonymen Zufluchtstätte betreut und aufgenommen.

3x

häufiger sind Mädchen und junge Frauen mit Behinderung durch Gewalt betroffen.

93,9%

der Sexualstraftäter sind den betroffenen Mädchen bekannt (siehe Statistik der Beratungsstelle).

Inhalt

VORWORT 01 | **IMPULSE FÜR DAS MÄDCHENHAUS** „AKTION ZUFLUCHT“ 02 | EINE IDEE GIBT HOFFNUNG – „WELTENWESEN IM BRÜCKENBAU“ 03 | **BERATUNGSSTELLE** ANGEBOTE DER MÄDCHENBERATUNGSSTELLE 06 | MÜTTER NACH DER AUFDECKUNG VON SEXUALISierter GEWALT GEGEN DIE TOCHTER 07 | **FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN ZWANGSHEIRAT** ANGEBOTE DER FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN ZWANGSHEIRAT 10 | FORTBILDUNGSANGEBOTE DER FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN ZWANGSHEIRAT 11 | ANGEBOTE DER **INTERKULTURELLEN ONLINEBERATUNG** 12 | **ZUFLUCHTSTÄTTE** ANGEBOTE DER ZUFLUCHTSTÄTTE 14 | DIE PROBLEMATIK DER NUTZUNG VON HANDYS BEI BEDROHTEN MÄDCHEN 15 | **CLEARINGHAUS PORTO AMÄL** ANGEBOTE PORTO AMÄL 18 | WIR SAGEN HERZLICH DANKE! 20 | STATISTIK BERATUNGSSTELLE 24 | STATISTIK FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN ZWANGSHEIRAT 26 | STATISTIK ZUFLUCHTSTÄTTE 28 | STATISTIK PORTO AMÄL 31 | AUSSICHTEN 2014 UND 2015 32

„Gesunde Mädchen werden zu gesunden Frauen.
Selbstbestimmte Mädchen werden zu selbstbestimmten Frauen.
Glückliche Mädchen werden zu glücklichen Frauen.“



Liebe Leserin, lieber Leser,

Mädchen stehen bei uns im Mittelpunkt und das ist gut so. Denn wenn wir den Mädchen in jungen Jahren helfen, wirken wir präventiv und schaffen es, die Spiralen von sich wiederholender Gewalt zu durchbrechen.

Gesunde Mädchen werden zu gesunden Frauen.
Selbstbestimmte Mädchen werden zu selbstbestimmten Frauen.
Glückliche Mädchen werden zu glücklichen Frauen.

In diesem Sinne haben sich die Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses im Jahr 2013 mit viel Engagement für die Belange der sich ihnen anvertrauenden Mädchen eingesetzt.

Damit wir für die Mädchen in ihren eigenen Lebenswelten besser erreichbar sind, haben wir unsere Internetseite der Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat noch moderner und übersichtlicher gestaltet. Dabei standen wir vor der Herausforderung, die Vielfalt des Angebotes der Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat sowie auch die Übersetzung der Texte in sechs Sprachen abzubilden.

Sie erreichen uns nun auch bei Facebook. Mit mehreren mädchenstärkenden Posts pro Woche „folgen“ uns mittlerweile über 300 interessierte Personen, Einrichtungen, Gruppen und Communitys.

Gleichwohl birgt die Nutzung der Neuen Medien auch Gefahren in sich. Mit der Problematik der Handynut-

zung bei bedrohten Mädchen befasst sich der Artikel der Zufluchtstätte.

Inhaltlich haben wir uns auch der besonderen Situation von Müttern nach der Aufdeckung sexualisierter Gewalt gegen die Tochter gewidmet. Dabei konnten wir feststellen, dass dies trotz der Brisanz und der Komplexität ein Thema ist, über das faktisch wenig in der Fachöffentlichkeit berichtet oder auch geforscht wurde. Daher ist der Artikel als eine Darstellung unserer Eindrücke aus der praktischen Beratungsarbeit zu verstehen.

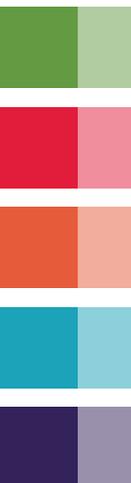
In diesem Jahr haben wir das Layout des Jahresberichtes etwas verändert. Auch haben wir „leider“ auf die Bilder unserer Mitarbeiterinnen verzichtet, da aufgrund der umfangreicheren Verbreitung des Jahresberichtes der Schutz der Kolleginnen nicht mehr ausreichend gesichert gewesen wäre.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Jahresbericht inhaltliche Anregungen geben können und freuen uns auf Rückmeldungen.

Birgit Hoffmann
Geschäftsführung
Dipl.-Psychologin

Johanna Kurth
stellvertr. Geschäftsführung
Dipl.-Sozialpädagogin

PS: Wir bitten um Ihr Verständnis. Aufgrund einer längeren Erkrankung erscheint dieser Jahresbericht erst Ende September.



„Aktion Zuflucht“

„Bielefelder Persönlichkeiten oder Unternehmen unterstützen das Mädchenhaus bei der Bewältigung der anspruchsvollen Aufgabe, eine neue Zuflucht aufzubauen.“ So entstand die Idee der „Aktion Zuflucht“ durch die Agentur sue*, die uns schon seit vielen Jahren begleitet. Hilfreiche Aktionen zugunsten des Mädchenhauses sollten angeregt, gesammelt und auf einer Plattform sichtbar gemacht werden.

Einen wichtigen Stellenwert nahm im letzten Jahr eine gesponserte Plakataktion für Großflächenplakate ein, bei der Persönlichkeiten aus Bielefeld, die die Arbeit des Mädchenhauses schätzen, Stellung bezogen und auf die Zuflucht aufmerksam machten.

Unser großer Dank gilt der Agentur sue*, der Fotografin Susi Freitag, der Ströer Media GmbH, der Druckerei Ellmer, der Sparkasse Bielefeld und der Steuerberatung Masmeier.

Die Hauptdarsteller der Jugendkomödie „Systemfehler – Wenn Inge tanzt“, Paula Kalenberg und Tim Oliver Schultz, organisierten zugunsten des Mädchenhauses eine Sondervorführung des Films im Lichtwerk und stellten sich den Fragen der Fans in einer kurzweiligen, gelungenen Veranstaltung, bei der auch fleißig für das Mädchenhaus gespendet wurde.

Neben Bausteinen für das Mädchenhaus wurden von der Biobäckerei Meffert auch „Backsteine“ zugunsten des Mädchenhauses verkauft. Weitere Informationen finden Sie unter: >> www.aktion-zuflucht.de

AKTION ZUFLUCHT



Kino-Stars hautnah

Bild ganz oben: Straßenaktion am 8. Juni 2013. Mit dabei waren Jörg Meffert und seine leckeren „Backsteine“ und Mädchenhaus-Botschafterin Paula Kalenberg | **Bilder oben:** Presse und Werbung für die Kinoveranstaltung | **Bild unten links:** Presstertimin mit den Vertretern der Spender-Unternehmen | **Bilder rechts unten:** Motive der Plakataktion



Eine Idee gibt Hoffnung – „Weltenwesen im Brückenbau“

Eine gelungene Foto- und Kunstaussstellung zugunsten des Mädchenhauses Bielefeld

von Maya Goltermann und Birgit Hoffmann

Sechs Künstlerinnen und Künstler stellten ihre Werke zum Thema „Positive Ressourcen“ aus. Die Idee zur Veranstaltung und die Auswahl wurde von der Ausstellungskuratorin Nina-Maria Oetker vorgenommen, die gemeinsam mit dem Ausstellungsdesigner Michael Falkenstein und dem Mädchenhaus die Planungen vorgenommen hatte.

Organisiert mit hohem ehrenamtlichen Aufwand, mit der Unterstützung vieler Köpfe, Hände und Herzen und natürlich mit und für künstlerische Fotografien/ Installationen, entstand in den uns kostenlos zur Verfügung gestellten Räumen in der Stadtvilla der Familie Henkenjohann in der Münzstraße 8 eine beeindruckende Ausstellung mit dem Schwerpunkt auf einen „besonderen Blick“ der Fotografie.

Das Herzstück der Ausstellung waren sicherlich die zehn Silbergelatine-Fotografien, die Heinrich Harrer persönlich auswählte und signierte und die weltweit auf 50 Sätze limitiert wurden. Die zehn Aufnahmen mit dem Titel „Sieben Jahre in Tibet“ zeigen in außergewöhnlicher Weise das traditionelle Tibet, wie Harrer es in der einzigartigen Zeit tibetischen Friedens und tibetischer Freiheit beobachten durfte und das geprägt ist von seiner besonderen Freundschaft zum 14. Dalai Lama.

In Fotografie und Filmdokumentation erzählte der Schweizer Journalist und Fotograf Manuel Bauer von der dramatischen Flucht des sechsjährigen Mädchens Yangdol, das 1995 an der Hand ihres Vaters „ihre Heimat verlässt, um Tibeterin zu bleiben“.

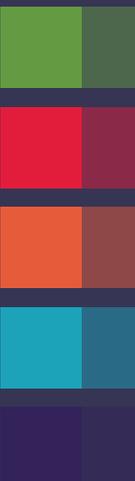
Veit Mette, bekannter Bielefelder Fotograf, stellte in seinem Beitrag zu der Ausstellung Bilder aus sehr verschiedenen Zusammenhängen neu zusammen und ließ uns „mit dem Auge wandern“, in die Welt der Werbung, der Kunst und seiner sehr eigenen Sicht auf Menschen und Momente. Unter dem Titel „Duplicity“ begegnen sich in seinen Schwarz-Weiß-Fotografien Mensch und Bild auf überraschende Weise.

Der Berliner Fotograf Axel Struwe wird angetrieben von einer „Seh-Sucht“: das Gesehene, das Zerfallene und Zerfallende abzubilden, denn „alles Neue ist nur von kurzer Dauer – eine Vortäuschung von heiler Welt und heiler Materie. Ästhetik stand für mich immer im Vordergrund: Das schöne Sein. Letztlich ist alles flüchtig.“

Die Fotografin Nina-Maria Oetker zeigte in ihrer Ausstellung mit dem Titel „Mater“ großformatige Fotografien aus dem bayrischen Wald, die ihre Sehnsucht nach Ursprünglichkeit, nach unberührter Natur, einem Ur-Fluss, nach Orten, wie es sie in der heutigen Kulturlandschaft selten gibt, ausdrücken. „Ich empfinde oft eine große Sehnsucht nach dem Ursprünglichen – zu beobachten, wie Elemente ineinanderwirken, und wahrzunehmen, wie sich die Naturreiche berühren, lässt für mich einen ganz besonderen Zauber entstehen, der das Schöne, Wahre und Gute dieser Welt physisch wahrnehmbar macht.“

Nicht zuletzt waren in der oberen Etage mit den bildenden Bielefelder Künstlern Gilbert Bender und Hannes Pohle die Erfinder der „Schiffahrt“ beteiligt, die in gemalten Bildern und Zeichnungen, mit Objekten und einer Mitmachaktion zum Spielen und Lachen, zum Innehalten und Genießen aufforderten. „Diese zweckfreie Aktion ist ein Kontrapunkt zu unserer zweckorientierten Leistungsgesellschaft, reißt kleine Freiräume in das Netz der Bedingtheiten und gibt die Möglichkeiten des neuen Blicks – des anderen Standpunktes, einer veränderten Wahrnehmung, einer kreativen Reaktion.“

Flankiert wurde die Ausstellung von zahlreichen Veranstaltungen, sodass ein breites Publikum durch Kunst und Kultur, aber auch durch Therapie und Beratung angesprochen wurde: Den Anfang machte die Vernissage gefolgt von dem Vortrag „Grenzen und Konflikte – Nähe und Respekt“, in dem Wolfgang Bergmann von der Familienberatung LeichtSinn Impulse für einen wertschätzenden und gleichwürdigen Umgang mit Kindern und Jugendlichen gab.





01



02



03



04



05



06



07



08



09



10



11



12

in seinem Vortrag „Neue Wege in der Psychotherapie“ stellte der Psychologe, Psychotherapeut und Autor Dr. Matthias Ennenbach eine integrative Behandlungsmethode vor: die Buddhistische Psychotherapie®. Sie ist eine therapeutische Lehr- und Praxismethode, die Elemente aus den angewandten Neurowissenschaften, den westlichen Psychotherapiemethoden und den nicht religiösen buddhistischen Lehren umfasst.

Bei der vierten Veranstaltung lud der Soroptimist Club Bielefeld zu einer Lesung mit der Schauspielerin Carmen Priego ein, die aus dem Roman „Du hast das Leben noch vor dir“ von Romain Gary las. Im Anschluss daran gab es Wein und Zwiebelkuchen, gesponsert von unserem langjährigen Unterstützer, der Biobäckerei Meffert.

Bei Kerzenschein verzauberte die Komponistin und Sängerin Margarete Huber mit Arien, Liedern und Improvisationen unter dem Motto „Liebeswelten“. Eine besondere Veranstaltung war ebenfalls der Vortragsabend mit Khenpo Tsundu Tharchin. Er widmete sich dem Thema des tibetischen Totenbuches.

Zur Finissage konnte Willem Schulz gewonnen werden, der mit einer Cello-Performance ein Wandelkonzert durch alle Räume inszenierte. Diese Cello-Interpretation unterschiedlicher Exponate, ausgedrückt durch

experimentelle Inszenierungen und Kompositionen, bildete einen bewegenden Abschluss.

Sowohl die Ausstellung als auch die Veranstaltungsreihe diente dazu, eine breite Öffentlichkeit auf das Mädchenhaus und die „Aktion Zuflucht“ aufmerksam zu machen. Neue Kontakte zu Unterstützerinnen und Unterstützern wurden geknüpft und bestehende gefestigt. Der Spendenerlös und die Eintrittsgelder fließen direkt in den barrierefreien Umbau der Räumlichkeiten, der neuen Zuflucht – und sicherlich auch die Energie der zahlreichen tatkräftigen Hände und Herzen.

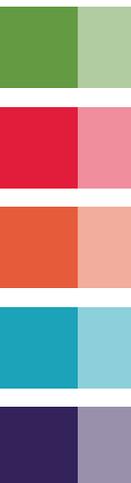
Dies alles gelang nur dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, die auf vielfältige Weise daran beteiligt waren, die Ausstellung und eine bunte Veranstaltungsreihe auf die Beine zu stellen und dadurch ein breites Publikum zu erreichen.

Ohne das Engagement der Ausstellungskuratorin Nina-Maria Oetker, des Ausstellungsdesigners Michael Falkenstein und der Künstlerinnen und Künstler, die uns freundlicherweise ihre Exponate überlassen haben, wäre diese tolle Veranstaltung nie zustande gekommen.

Ihnen allen danken wir sehr herzlich!

„Alles was wir brauchen, ist mehr Menschlichkeit.“

S.H. DER DALAI LAMA



BERATUNGSSTELLE

Angebote der Mädchenberatungsstelle

Die Mädchenberatungsstelle unterstützt Mädchen und junge Frauen, sowie deren Fach- und Vertrauenspersonen, zu folgenden Themen:

- > Sexualisierte, körperliche und seelische Gewalt
- > Konflikte in der Familie oder im sozialen Umfeld
- > Anzeigenerstattung und Prozessbegleitung
- > Selbstverletzung und Essstörung
- > Diskriminierung und Mobbing in der Schule oder am Ausbildungsplatz
- > Zwangsverheiratung
- > Andere Not- und Krisensituationen

Außerdem bietet sie:

- > Telefonische, persönliche und Onlineberatung
- > Intensive Unterstützung in Krisensituationen

- > Beistand im Umgang mit Institutionen und Behörden (z. B. Schule, Jugendamt)
- > Unterstützung bei Strafanzeigen, Vorbereitung auf die Hauptverhandlung, Begleitung während und nach der Hauptverhandlung
- > Beratung und Fallsupervision für Angehörige und Bezugspersonen von Mädchen, ebenso für Fachkräfte
- > Unterstützung im Umgang bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- > Fortbildungen und Fachtage für Lehrerinnen und Lehrer und pädagogische Fachkräfte
- > Mädchengruppen und Mädchen aus Schulklassen können vor Ort die Arbeit der Beratungsstelle kennenlernen
- > Gruppenangebote für Mädchen zum Thema „Gewaltprävention und Persönlichkeitsstärkung“

Die Beratungsstelle des Mädchenhauses Bielefeld wird maßgeblich gefördert und unterstützt durch die öffentlichen Mittel der Stadt Bielefeld und des Landes NRW, so wie durch Spendeneinnahmen aus der Bevölkerung.

gefördert von der Stadt

Bielefeld

gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



gefördert durch

SPENDEN



Mütter nach der Aufdeckung von sexualisierter Gewalt gegen die Tochter

Eine Betrachtung ihres Erlebens und Verhaltens

von Maria Therre

Die Aufdeckung eines sexuellen Missbrauchs an der eigenen Tochter bedeutet für beide Elternteile eine extreme emotionale Erschütterung, und es werden unterschiedliche Bewältigungsstrategien aktiviert, oftmals hilfreiche, in manchen Fällen auch weniger hilfreiche.

Im folgenden Text möchten wir jedoch nicht die Situation beider Elternteile in den Blick nehmen, sondern uns nur mit der speziellen Situation von Müttern auseinandersetzen. Zum einen weil es fast immer ausschließlich die Mütter sind, die sich mit der Bitte um Unterstützung an unsere Beratungsstelle wenden, zum anderen weil häufig auch die Väter oder Lebenspartner der Mütter die benannten Täter sind und wir gerade auf diese besondere Situation für Mütter, die gleichzeitig auch die Partnerin des Täters sind oder waren, näher eingehen wollen.

Auch ist dieser Text keine theoretische und umfassende Abhandlung über Reaktions- und Verhaltensweisen von Müttern, deren Töchter sexualisierte Gewalt erfahren haben. Vielmehr wollen wir einen Einblick geben in das Gefühlsleben der Mütter, die sich mit der Bitte um Unterstützung an die Mädchenberatungsstelle gewandt haben.

Wenn Mütter erfahren, dass ihrer Tochter sexualisierte Gewalt angetan wurde, ist das in der Regel unfassbar für sie. Ihre Reaktionen darauf und ihre Bewältigungsstrategien können sehr unterschiedlich sein und sind abhängig von verschiedenen Faktoren, wie z. B. von

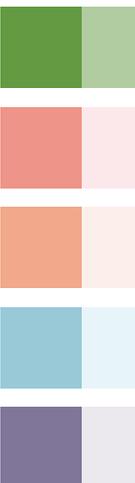
- > eigenen und familiären Problemlösungsfähigkeiten,
- > der Beziehung zur Tochter,
- > der Unterstützung im sozialen Umfeld,
- > der möglichen eigenen (bewusst zugänglichen oder nicht zugänglichen) Erfahrung von sexualisierter Gewalt sowie
- > (als zentralem Faktor) der eigenen emotionalen Nähe zum Täter.

Es ist wichtig zu unterscheiden, ob der Täter aus dem nahen familiären Umfeld kommt, d. h., es kann sich z. B. um den Bruder der Mutter, den Vater der Mutter oder um den aktuellen oder ehemaligen Partner der Mutter handeln, oder ob der Täter aus dem weiteren sozialen Umfeld von Mutter oder Tochter stammt, z. B. ein Freund oder Mitschüler der Tochter, ein Bekannter aus der Clique, der Lehrer oder Trainer.

Viele Gefühle und Reaktionen von Müttern werden sicherlich unabhängig von dem jeweiligen Bezug zum Täter ausgelöst, die größte Erschütterung erleben Mütter jedoch, wenn der Missbrauch durch den eigenen Ehemann oder Lebensgefährten verübt wurde. Von einer Minute zur nächsten ist nichts mehr wie es vorher war. Für viele bricht ihre Welt zusammen, sie reagieren geschockt, fühlen sich wie betäubt und suchen verzweifelt eine Antwort auf die Frage: „Warum tut jemand so etwas?“. Sie quälen sich mit Selbstvorwürfen, dass sie nichts bemerkt haben, fühlen sich schuldig, weil sie ihre Tochter nicht geschützt haben, und nicht selten sind sie zudem auch von außen unterschwelligem Schuldzuweisungen oder Verdächtigungen ausgesetzt.

Bei sexuellem Missbrauch innerhalb der Familie wird fast immer gefragt, warum die Mutter nichts bemerkt hat, und natürlich gibt es auch Mütter, die den Übergriff trotz eindeutiger Anzeichen oder Aussagen der Tochter leugnen und die Tochter im Stich lassen, d. h. deren Bewältigungsstrategie das Leugnen und Ignorieren jeglicher Hinweise vonseiten der Tochter ist.

Zu den Schuldgefühlen kommen Gefühle der Scham, der Ohnmacht, des Versagens, der Einsamkeit und des Verlustes. Sie zweifeln an ihrer eigenen Wahrnehmungsfähigkeit und können nicht verstehen, warum sie sich in dem Partner – dem sie oftmals auch noch positive Gefühle entgegenbringen – so getäuscht haben. Die gesamte Beziehung steht plötzlich infrage und erscheint als große Lüge, sie fühlen sich hintergangen und zutiefst verletzt, als Partnerin und auch als Frau.





Dies kann dazu führen, dass sie heftige Gefühle der Aggression nicht nur gegen den Partner, sondern auch gegen ihre Tochter empfinden. Sie sehen in ihr plötzlich auch eine Konkurrentin und haben gleichzeitig noch größere Schuld- und Schamgefühle, weil sie wissen, dass sie ihrer Tochter damit Unrecht tun.

Zu dem Versuch, diese extreme Situation zu bewältigen, gehört für manche Mütter, dass sie immer wieder Zweifel haben an der Realität dessen, was ihre Tochter erzählt hat. Alles erscheint ihnen wie ein böser Traum, und sie suchen nach Gründen, warum das alles nicht so gewesen sein kann. Dahinter steht der intensive

Wunsch, dass diese schlimme Erfahrung nicht wahr sein möge und die große Angst, dieser Herausforderung nicht gewachsen zu sein.

Auch das schnelle Agieren von Müttern kann eine Form der Bewältigung sein. Viele möchten am liebsten sofort eine Anzeige erstatten. Sie wünschen sich verständlicherweise, dass der Täter so schnell wie möglich zur Rechenschaft gezogen und für seine Taten bestraft wird. Sie sehen in diesem Schritt der Anzeigeerstattung eine Möglichkeit, handlungsfähig zu werden, für ihre Tochter etwas tun zu können und auch die eigenen Gefühle von Rache zu kanalisieren. Dabei kann es jedoch passieren, dass sie diese Entscheidung voreilig treffen und die Interessen und Wünsche ihrer Tochter nicht ausreichend berücksichtigen.

Wenn Mütter sich vor der Anzeigeerstattung an unsere Beratungsstelle wenden, erhalten sie fundierte Informationen über Möglichkeiten und Ablauf strafrechtlicher Schritte. Wir sprechen mit ihnen über die Rechte und Pflichten, die auf ihre Tochter als Opferzeugin zukommen, und stellen das Angebot der Prozessbegleitung vor.

Eine große Verunsicherung gibt es für Mütter bei der Frage, wie sie mit ihrer Tochter umgehen sollen. Die Tatsache, dass ihre Tochter ihr nichts oder erst sehr spät etwas über den sexuellen Missbrauch erzählt hat, sich als Erstes vielleicht auch einer anderen Person anvertraut hat, kann verunsichern und kränken. Mütter bewerten dies u. U. auch als Vertrauensbruch. Es ist hilfreich, dass sie in einer Beratungsstelle Informationen über Täterstrategien erhalten und erfahren, mit welchen Mitteln Täter das Schweigen ihrer Opfer erpressen. Dann können sie das Verhalten ihrer Tochter meist besser einschätzen und nachvollziehen.

Auch im alltäglichen Umgang mit der Tochter fühlen sich die Mütter oft hilflos und überfordert. Sie verstehen das veränderte Verhalten ihrer Tochter nicht mehr und schwanken zwischen Mitleid und Ratlosigkeit. Sie sind unsicher, ob sie mit ihrer Tochter über den Missbrauch sprechen sollen, ob sie Fragen stellen dürfen oder sich zurückhalten müssen, wie viel von ihren eigenen Gefühlen sie zeigen dürfen. Meist gibt es in ihnen selbst eine große Ambi-

valenz. Einerseits haben sie das Bedürfnis, genau zu erfahren, was geschehen ist, andererseits möchten sie das Geschehene am liebsten ignorieren, in der Hoffnung, dass es sich irgendwie von selbst erledigt. Vor allem aber haben sie ständig Angst, irgendetwas falsch zu machen und „noch mehr schuld zu sein“, wenn sich die Situation ihrer Tochter verschlimmert.

Fundierte Informationen über mögliche Verhaltensweisen, Beschwerden und Reaktionen von Mädchen und jungen Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, vermitteln Sicherheit und tragen dazu bei, dass Mütter das Verhalten ihrer Tochter besser einschätzen und dementsprechend unterstützend reagieren können. In manchen Fällen kann es auch zu panischen Überreaktionen von Müttern kommen. In dem Wunsch, Verantwortung an Fachleute abzugeben und gleichzeitig nichts unversucht zu lassen, was zur Unterstützung beitragen könnte, wird die Tochter von einer Ärztin, Psychologin und Beratungsstelle zur nächsten gebracht. Diese Mütter sind nicht mehr in der Lage, die Bedürfnisse der Tochter wahrzunehmen bzw. ein mitfühlendes Gegenüber zu sein.

In jedem Fall stehen Mütter in dieser Zeit unter dauernder Anspannung. Sie möchten ihrer Tochter und auch eventuell vorhandenen Geschwisterkindern ein Gefühl von Stabilität, Sicherheit und größtmöglicher Normalität vermitteln, gleichzeitig fühlen sie sich ständig überfordert und haben oftmals das Gefühl, das alles nicht mehr aushalten zu können. Sie können schlecht schlafen, können ihre Gedanken nicht abschalten, die sich unaufhörlich darum drehen, was ihrer Tochter angetan wurde. Und immer wieder stellt sich die Frage: Warum?

Wenn es eigene Missbrauchserfahrungen in der Vergangenheit der Mutter gibt, werden die Erinnerungen daran in dieser Zeit reaktiviert und bedeuten eine zusätzliche Herausforderung, die bewältigt werden muss. Kommt der Täter aus dem nahen familiären Umfeld, führt die Aufdeckung der sexualisierten Gewalt meist zu Spannungen im Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis der Familie. Oft kommt es zu Spaltungstendenzen zwischen denen, die den Missbrauch glauben, und denen, die dem Mädchen und der Mutter Verleumdung und Hysterie unterstellen. Im ungünstigsten Fall kann dies zu einem Kontaktabbruch mit der gesamten Familie und zur Isolierung von Mutter, Tochter und Geschwisterkindern führen.

Nach der Aufdeckung eines sexuellen Missbrauchs gibt es also enorme Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen, mit denen Mütter konfrontiert sind. Sie brauchen dringend Unterstützung bei der Bewältigung dieser Krisensituation. Wichtig ist, dass die BeraterInnen ihnen mit Geduld und Verständnis begegnen, sie nicht überfordern und ihnen ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. Dafür kann es hilfreich und entlastend sein, wenn Mütter wissen, dass sie in einer spezialisierten Beratungsstelle mit ExpertInnen zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen sprechen können.

Eine emotionale Aufarbeitung der auch für die Mütter traumatischen Erfahrungen kann erst zu einem späteren Zeitpunkt geleistet werden. Vorrangiges Ziel der Unterstützung in den ersten Wochen ist es, so bald als möglich wieder einen „normalen“ Alltag für die einzelnen Familienmitglieder zu erreichen.



FACHBERATUNGSSTELLE GEGEN ZWANGSHEIRAT

Angebote der Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat

Finanziert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen führt die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat verschiedene Hilfs- und Präventionsprojekte in Nordrhein-Westfalen durch.

Das Angebot beinhaltet:

Eine Website, die unter www.zwangsheirat-nrw.de zu erreichen ist und umfangreiche Informationen zum Thema „Zwangsheirat“ gibt, rechtliche Aspekte aufführt, Handlungsempfehlungen beschreibt und sowohl eine Übersicht zu Hilfsangeboten in NRW bietet als auch weiterführende Links, die sich mit der Thematik „Zwangsheirat“ befassen. Die Website und auch das Informationsmaterial stehen in

Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Arabisch, Albanisch und Englisch zur Verfügung. Zusätzlich beinhaltet die Website die Microsite „Von Mädchen für Mädchen“ mit Videos, Gedichten, Erfahrungsberichten von Betroffenen, Buchtipps und Links.

Außerdem ist über die Website eine Onlineberatung erreichbar. Hier können Betroffene anonym und niederschwellig Kontakt aufnehmen – per Mail oder im Chat. Auch die telefonische, wenn gewünscht anonyme, Beratung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, die von Zwangsheirat bedroht oder betroffen sind, erfolgt durch Fach- und Vertrauenspersonen.

Die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat des Mädchenhauses Bielefeld wird maßgeblich getragen und unterstützt durch das Land NRW und Spendeneinnahmen.

gefördert vom

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



gefördert durch

SPENDEN

>> www.zwangsheirat-nrw.de

Fortbildungsangebote der Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat

von Sevilay Inci-Kartal und Lydia Ercan

Im Rahmen von Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit bietet die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat verschiedene Fachvorträge und Fortbildungen an, in denen sich Interessierte zu verschiedenen Themenbereichen im Kontext „Mädchenarbeit“ fortbilden können.

Die Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat beteiligte sich im Jahr 2013 z. B. an folgenden Fachtagen:
> dem Deutscher Präventionstag am 22./23. April 2013 in Bielefeld *Dipl.-Psych. Birgit Hoffmann vom Mädchenhaus Bielefeld referierte zum Thema „Stellenwert der Prävention in der Bekämpfung von Zwangsheirat“.*

Der Prävention kommt in der Bekämpfung der Zwangsheirat eine große Bedeutung zu. Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig, um flächendeckend sowohl über rechtliche Aspekte aufzuklären, als auch das Thema „Zwangsheirat“ aus dem individuellen, privaten Dunkelfeld in die Öffentlichkeit zu bringen.

> dem Fachtag „Macht Ehre Schule? – Konfliktsituationen und Herausforderungen mit Schülern aus Familien mit Migrationsgeschichte“, der sich an Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter aus dem Regierungsbezirk Detmold richtete. Er fand am 17. April 2013 mit *Dr. phil., Dipl.-Päd. Ahmet Toprak (Universität Dortmund) und Dipl.-Päd. Jenni Stille sowie Dipl.-Päd. Sevilay Inci-Kartal (beide Mädchenhaus Bielefeld/Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat) statt.*

Ein zentrales Anliegen war es, die Hintergründe von Gewalt im Namen der Ehre zu beleuchten und deutlich zu machen, dass die Ursachen in traditionell-patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen und deren Verständnis von Ehre liegen. Frauen und Mädchen werden häufig als Besitz der Familie angesehen. Ihr Verhalten und vermeintliche Fehlritte werden automatisch mit der Ehre der Familie in Verbindung gebracht.

> dem Fachtag „Krisenintervention bei Gefährdung durch ehrbezogene Gewalt – gesellschaftlicher Schutzauftrag für Jugendliche im Kontext § 8a SGB VIII“ der Gleichstellungsstelle der Stadt Detmold am 20. Februar 2013. *Schwerpunktmäßig wurden an diesem*

Tag die Handlungsmöglichkeiten der Jugendämter bei drohender und vollzogener Zwangsheirat thematisiert.

Eine wichtige Zielsetzung auf dieser Fachtagung war, die Teilnehmerinnen für diese Thematik zu sensibilisieren und Raum für den Austausch zu Präventionsmöglichkeiten zu geben.

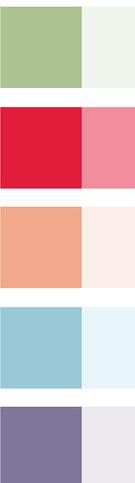
Für Schulen hält die Fachberatungsstelle folgendes Fortbildungsangebot bereit:

> Drohende Zwangsverheiratung im Kontext „Schule“ erkennen und richtig handeln
„Ich habe den Verdacht, dass eine Schülerin von mir nach den Sommerferien nicht aus dem Urlaub wiederkommt. Ich habe so komische Bemerkungen übers Heiraten gehört. Was kann ich denn jetzt tun?“

Solche Fragen bekommen die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat des Mädchenhauses Bielefeld e. V. in den Wochen vor den Ferien immer wieder gestellt. Lehrkräfte werden mit Fragen konfrontiert, die nicht einfach zu lösen sind. Nicht zuletzt, weil das Thema auch mit vielen Tabus und Berührungängsten besetzt ist, auch in den Institutionen. Dabei ist die Schule oft der einzige Lebensraum für betroffene Schülerinnen und Schüler, in dem sie ohne familiäre Beobachtung und Kontrolle agieren können. Die Veranstaltung informiert und sensibilisiert unter Berücksichtigung von Vielfalt zu einem differenzierten Umgang mit dem Thema „Zwangsverheiratung“. In unserem Angebot sind Gründe für Zwangsheirat, Warnsignale, Rechtliches und Statistik ebenso Thema wie Vorgehensweisen bei drohender Zwangsverheiratung und Verschleppung, anonyme Unterbringung oder diskriminierungssensible Ansätze und Möglichkeiten der Prävention.

Auch zu folgenden Themen hält die Fachberatungsstelle Fortbildungsangebote für Interessierte und MultiplikatorInnen bereit:

- Zwangsheirat im Kontext von Homosexualität
- Selbstbestimmungsrechte junger Migrantinnen – Mädchen und junge Frauen im Spannungsfeld zwischen Familie und Selbstbestimmung
- Onlineberatung – zeitgemäße Hilfe und Beratung



INTERKULTURELLE ONLINEBERATUNG

Das Angebot der Interkulturellen Onlineberatung

von Mürüvet Yesilgöz, Sylvia Krenzel

Das Mädchenhaus Bielefeld e. V. bietet seit Oktober 2011 mit der „Interkulturellen Onlineberatung“ ein niederschwelliges Angebot für Mädchen und junge Frauen zwischen 12 und 21 Jahren mit oder ohne familiäre Zuwanderungsgeschichte an. Während dieser Zeit haben sich zahlreiche Rat suchende Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Beratungsanliegen gemeldet und Hilfe erhalten. Die Website wird in sechs Sprachen (Deutsch, Türkisch, Albanisch, Russisch, Kurdisch und Englisch) dargestellt, und auch die Onlineberatung ist durch das interkulturell besetzte Team in verschiedenen Sprachen möglich. Die Onlineberatung ist anonym, kostenlos und verschlüsselt.

Der Aufbau der Interkulturellen Onlineberatung wurde maßgeblich durch die Andreas-Mohn-Stiftung und die Stiftung deutsche Jugendmarke ermöglicht. Zur Aufrechterhaltung dieses Angebots werden zukünftig dringend weitere Spendengelder benötigt.

gefördert durch die



gefördert durch die



STIFTUNG DEUTSCHE
JUGENDMARKE e.V.

gefördert durch

SPENDEN

*Liebe und
Freundschaft*

Mit der Erfahrung aus vielen Jahren parteilicher Mädchenberatung und einem interkulturellen Beratungskonzept wurde eine an den Lebenswelten der Mädchen und jungen Frauen orientierte

Website mit Informationen und Texten zu ausgewählten altersspezifischen Konfliktlagen entwickelt. Mithilfe der „mädchenstärkend“ formulierten Informationen wird es den Mädchen ermöglicht, sich in verschiedenen Problemen, Konflikten und Notlagen angesprochen, ernst genommen sowie motiviert zu fühlen, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Anliegen der Mädchen sind sehr vielfältig und unterschiedlich. Sortiert nach Häufigkeit haben sich 2013 die Mädchen mit den Anlässen „Stress mit Eltern oder Familie“, „sexualisierte Gewalt“ und „Psychostress“ an die Onlineberatung gewandt, aber auch Themen wie „körperliche/seelische Gewalt“, „Liebe/Freundschaft“, „Mobbing“ und „Stress mit Lehrern“ wurden als Beratungsanlässe von Ihnen gewählt.

Psychos

Mobbing

*Körperliche und
seelische Gewalt*

*Stress
mit
Lehrern*

Stress mit Eltern oder Familie

In den E-Mails der Mädchen werden meist komplexe Not- und Problemlagen deutlich, die zunächst Klärung, Sortierung und Benennung durch die Beraterin erforderlich machen. Häufig besteht ein langer E-Mail-Kontakt mit den Mädchen, bis sie ihre Ängste und ihre Scham überwinden und einen gemeinsam erarbeiteten Lösungsweg gehen können. Dies wäre z. B. die Kontaktaufnahme zu einer persönlichen Beratungsstelle. Die Onlineberatung fungiert dann in diesen Fällen als Brücke zur Face-to-Face-Beratung. In anderen Fällen nehmen Mädchen bereits Hilfen in Anspruch, wie z. B. ambulante Psychotherapien, und nutzen die Onlineberatung als zusätzliche Hilfe zur Stabilisierung oder weil sie Fragen zu den bisherigen Hilfsangeboten haben. Im Gegensatz zu einer Face-to-Face-Beratung, in der auf die aktuell sichtbaren Emotionen und die Körpersprache der Mädchen eingegangen werden kann, ist es in der Onlineberatung um einiges komplizierter, den Bedarf der Mädchen herauszufinden und adäquat darauf zu reagieren und einzugehen. Durch einen stetigen Austausch von Fragen und Antworten tasten sich die Beraterinnen Schritt für Schritt an die Problemlage der E-Mail-Schreiberin heran und unterstützen

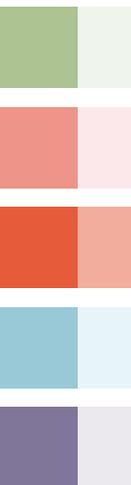
die Mädchen dabei, klarer oder sicherer im Umgang mit der jeweiligen Fragestellung zu werden. Dabei wird immer wieder deutlich, dass die Mädchen auf der Suche nach einem Gegenüber sind, das sie ernst nimmt und Rückmeldungen zu der von ihnen beschriebenen oder angedeuteten Erlebenswelt geben kann.

sexualisierte Gewalt

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass mit der Onlineberatung Mädchen erreicht werden können, die dem „Face-to-Face-Hilfesystem“ aus unterschiedlichen Gründen (noch) skeptisch gegenüberstehen und denen auf diese Weise erste positive Erfahrungen mit professioneller Hilfe ermöglicht werden. Es ist davon auszugehen, dass die Interkulturelle Onlineberatung damit eine wichtige Lücke in der Versorgung der belasteten Mädchen und jungen Frauen schließt.

The screenshot shows the homepage of Mädchenhaus. At the top, there are navigation links for different languages: "Hallo Mädchen!", "Hello Girls!", "Merhaba kızlar!", "Привет девочки!", "Párhéndele vajzák!", and "Slav Kći/knol!". Below this is a banner with the text "KRISSE - SORGEN - PROBLEME - KUMMER - FRAGEN - WIR HELFEN MÄDCHEN UND JUNGEN FRAUEN MIT INFORMATIONEN UND ONLINEBERATUNG". To the right of the banner, there is a green starburst graphic that says "Hier geht's zur Online-Beratung". Below the banner, there is a photo of a young couple. On the left side, there is a menu titled "Infos über" with links to "Familienstress", "Psychostress", "Schulstress", "Gewalt", "Rassismus", "Liebe / Freundschaft", "Über uns", "Hilfen am Wohnort", "Links", and "Sicherheit im Netz". On the right side, there is contact information for the "BERATUNGSTELLE" (Tel.: 05 21 - 17 30 16) and the "ZUFLUCHTSTÄTTE FÜR MÄDCHEN IN NOT UND KRISEN" (Tel.: 05 21 - 2 10 10, Tag + Nacht erreichbar). At the bottom right, there is contact information for the "BERATUNGSTELLE ZUM SCHUTZ VOR ZWANGSHEBÄT" (Tel.: 05 21 - 5 21 68 79).

>> www.maedchenhaus-onlineberatung.de



ZUFLUCHTSTÄTTE

Die Angebote der Zufluchtstätte

Die Zufluchtstätte des Mädchenhauses Bielefeld bietet Mädchen und jungen Frauen zwischen 12 und 21 Jahren, die sich in einer akuten Krise oder Notlage befinden, eine vorübergehende Wohnmöglichkeit und Schutz vor Bedrohung und Gewalt. An die Zufluchtstätte können sich Mädchen und junge Frauen wenden, die nicht in ihrer Familie bzw. an ihrem bisherigen Aufenthaltsort bleiben können, weil sie

- > körperlicher, seelischer und/oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind,
- > massive Konflikte im Elternhaus haben,
- > unter dem Suchtverhalten der Eltern leiden,
- > unter Vernachlässigung zu leiden haben,
- > von Zwangsverheiratung bedroht oder schon verheiratet sind,
- > Angst vor Verschleppung haben,
- > religiöse oder kulturelle Konflikte mit der Familie haben,
- > aus der Prostitution aussteigen möchten oder
- > sich in ähnlichen Notlagen befinden.

Die Adresse der Zufluchtstätte ist anonym.

Für Mädchen aus NRW, die von Zwangsheirat bedroht sind, hält das Mädchenhaus speziell zwei Plätze vor, die vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt werden. Außerdem wird die Zufluchtstätte durch die kommunalen Jugendämter der betroffenen Mädchen und jungen Frauen und durch Spendeneinnahmen finanziert.



Bilder: Eindrücke aus der aktuellen Zufluchtstätte. Zurzeit wird der barrierefreie Ausbau einer neuen Zuflucht geplant.

gefördert vom **Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen**



mitfinanziert durch **Kommunale JUGENDÄMTER**

gefördert durch

SPENDEN

Die Problematik der Nutzung von Handys und weiterer Kommunikationsmedien bei bedrohten Mädchen

von Katharina Köllerwirth-Nicholson

Insbesondere bei hochbedrohten Mädchen und jungen Frauen stellt die Nutzung von Handys und weiterer Kommunikationsmedien, wie z. B. sozialer Internetnetzwerke (etwa Facebook oder Twitter) oder Chats, eine große Gefahrenquelle im Hinblick auf die Sicherstellung der anonymen Unterbringung dar.

Nach der Flucht von ihrem Familien- und Bekanntenkreis werden die Mädchen und jungen Frauen intensiv gesucht und verfolgt, teilweise werden dabei sehr große Netzwerke in ganz Deutschland einbezogen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die VerfolgerInnen gegebenenfalls aller möglichen technischen Mittel bedienen, um herauszufinden, wo sich die betroffenen Mädchen und jungen Frauen befinden.

Da in der Lebenswelt der Mädchen und jungen Frauen die Nutzung von Handys und anderer Kommunikationsmedien zum Alltag gehört, stellen diese auch eine Gefahr dar. Bei weiterer Nutzung können die bedrohten Mädchen und jungen Frauen über die Mediennetze aufgefunden werden. In der Arbeit mit den Mädchen und jungen Frauen bedeutet dies, dass die pädagogischen Mitarbeiterinnen für den Umgang mit Kommunikationsgeräten gewisse Sicherheitshinweise und Regeln vermitteln müssen.

Fallbeispiel:

Ein junges Mädchen wurde wegen der Androhung von Zwangsverheiratung in der Zufluchtstätte aufgenommen. Sie berichtete im Aufnahmegespräch, dass sie bei der telefonischen Kontaktaufnahme von dem Vertragshandy ihrer Mutter angerufen habe. Da die Mutter über die Einzelnachweise der Telefonrechnung von der ihr vermutlich unbekanntem Nummer und Vorwahl auf den aktuellen Aufenthaltsort ihrer Tochter schließen konnte, musste das Mädchen in einer anderen Einrichtung untergebracht werden.

Fallbeispiel:

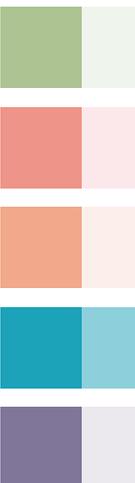
Eine junge Frau hat bei der Ankunft am Bahnhof auf einer Social-Network-Seite gepostet, dass sie gut an-

gekommen sei. Unter dieser Mitteilung stand dann, von welchem Standort sie die Nachricht gesendet hat. Durch diese Mitteilung war die anonyme Unterbringung der jungen Frau in Bielefeld nicht mehr gewährleistet, da ihr Standort für viele offensichtlich war. Die junge Frau wurde dann schnellstmöglich in eine andere anonyme Einrichtung vermittelt.

Hinweise zum Umgang mit dem Handy

Folgende Umgangsregeln mit dem Handy sollten bei hochbedrohten Mädchen und jungen Frauen beachtet werden:

- > Das Handy sollte vor der Flucht ausgeschaltet und dann in der Zufluchtstätte abgegeben werden. Sofern das Handy ausgeschaltet ist, ist eine Ortung weder über die SIM-Karte noch über die Geräteummer (IMEI) möglich – und eine solche Ortung gilt es zu verhindern.
- > Es werden mit den Mädchen, der zuständigen Bezugsbetreuerin aus der Zuflucht und dem zuständigen Jugendamt generelle Absprachen getroffen, mit wem das Mädchen überhaupt telefonischen oder sonstigen Kontakt haben darf, um die anonyme Unterbringung gewährleisten zu können.
- > Sofern das Mädchen weiterhin ein Handy haben und somit unbegleitete Telefonate führen darf, bekommt es von der Zufluchtstätte ein Leihhandy. Die alte SIM-Karte sollte vernichtet werden.
- > Beim Freischalten der SIM-Karte über das Internet sollte eine Wegwerf-E-Mail-Adresse verwendet werden, die bei den jeweiligen Anbietern zeitlich befristet ist und eine Gültigkeit von 10 Minuten bis 24 Stunden haben kann.
- > Darüber hinaus sollten keine SIM-Karten aus dem Ausland gekauft werden, da unklar ist, wie der Datenschutz im Ausland geregelt ist.
- > Nach dem Aufenthalt in der Zufluchtstätte sollte kein Vertragshandy, sondern ein Prepaidhandy gekauft und dabei so wenige persönliche Daten wie möglich angegeben werden.
- > Sofern das alte Handy nach dem Aufenthalt in der Zufluchtstätte wieder benutzt werden soll, ist es wichtig, dieses auf die Werkseinstellung zurückzusetzen, damit alle gespeicherten Daten gelöscht werden.



> Wichtig ist, mit dem Mädchen zu besprechen, dass die neue Telefonnummer nur an Personen weitergegeben werden darf, die keine Gefährdung für die anonyme Unterbringung darstellen.

> Die Handyeinstellung in Bezug auf das Senden der Telefonnummer sollte generell „unterdrückt“ sein.

> Die Bluetooth-Funktion sollte grundsätzlich ausgeschaltet sein, damit keine Trojaner auf das Handy aufgespielt und darüber gegebenenfalls Informationen ausspioniert werden können.

> Beim Versenden von SMS sollten keine Ortsangaben, keine Zeitangaben und keine Regelmäßigkeiten angegeben und unbekannte SMS und MMS sollten nie geöffnet werden.

> Es sollte keine ungeprüfte Software auf das Handy gespielt werden, vor allem nicht von einer anderen Person.

Hinweise zum Umgang mit Handys mit GPS- und/oder Internetfunktion

Wichtig im Umgang mit Handys, die über eine GPS-Funktion verfügen, ist, dass diese ausgeschaltet ist. Es sollten keine Apps genutzt und es sollte nicht mit Bildübertragung telefoniert werden. Außerdem sollte das Handy nicht dazu genutzt werden, sich irgendwo einzuloggen.

Hinweise zur Nutzung des PCs und Internets

Wichtig ist, dass die Mädchen und jungen Frauen keine PCs mit GPS-Funktion nutzen. Die Nutzung von E-Mails an einem stationären PC wird als relativ sicher eingeschätzt, sofern

> allgemeine Sicherheitsstandards bei Passwörtern eingehalten werden,

> bei E-Mail-Adressen nicht der wirkliche Name preisgegeben wird,

> unbekannte E-Mails nicht geöffnet werden, um zu verhindern, dass der Computer von Trojanern ausspioniert wird, und

> keine Inhalte in E-Mails kommuniziert werden, die für das Mädchen gefährlich sein können.

Hinweise zur Nutzung von WLAN

WLAN-Netze lassen sich hacken, wodurch beispielsweise stationäre PCs, Laptops oder iPods ausspioniert

werden können. Daher sollten die Mädchen über kein WLAN-Netz im Internet surfen oder kommunizieren, sondern ausschließlich über Kabelanschluss.

Fazit:

Die Gefahrenquellen durch die Nutzung der Kommunikationsmedien sind sehr vielschichtig, und es bedarf einer regelmäßigen Aufklärung der professionellen MitarbeiterInnen- und HelferInnen-Systeme, die mit hochbedrohten Mädchen und jungen Frauen arbeiten. Innovationen in diesen Medienbereichen müssen weiter verfolgt und neue Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden. Nur so ist es möglich, die Mädchen und jungen Frauen bestmöglich über die bestehenden Gefahren aufzuklären und diese, wenn möglich, komplett auszuschalten. Anders ist eine anonyme Unterbringung und ein Leben außer Gefahr schwer zu ermöglichen.

Als weiterführende Literatur wird empfohlen: Leitfaden zu Gefahren im Umgang mit Kommunikationsmedien und daraus abgeleitete Sicherheitshinweise zum Themenbereich Anonymität – eine in Zusammenarbeit mit der Landesprävention des Landeskriminalamts Baden-Württemberg erarbeitete Grundlage, Winter 2012/2013





CLEARINGHAUS PORTO AMÄL

Die Angebote von Porto Amäl

Das Mädchenhaus Bielefeld hat mit seiner Clearingeinrichtung Porto Amäl eine Facheinrichtung für die Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen weiblichen Flüchtlingen aufgebaut. Während der Zeit der Inobhutnahme in unserer Clearingeinrichtung findet eine enge Kooperation mit den Jugendämtern statt. Der Jugendhilfebedarf wird festgestellt und eine qualifizierte Hilfeplanung bezüglich pädagogischer, psychologischer und medizinischer Hilfe vorgenommen. Die aufenthaltsrechtliche Situation soll geklärt, die Vormundschaft bestellt und der weitere Verbleib der Jugendlichen geregelt werden.

Die Mädchen nehmen bereits in den ersten Tagen an einem qualifizierten Sprachunterricht in Deutsch teil und bei Bedarf auch an einem Alphabetisierungskurs. Der gesundheitliche, medizinische und insbesondere der psychische Zustand wird erhoben, eventuelle Traumatisierungen werden abgeklärt und es findet ein therapeutisches Erstangebot statt.

Das Clearinghaus Porto Amäl ist eine Facheinrichtung für Flüchtlingsmädchen, die häufig traumatisiert sind, z. B. durch Kriegserlebnisse, Gewalterfahrungen im Heimatland oder während der Flucht, durch den Verlust der Eltern und Familien, Menschenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsheirat oder Genitalbeschneidung.

Das Team ist interdisziplinär und mehrsprachig zusammengesetzt. Die Mitarbeiterinnen verfügen über Sprachkenntnisse z. B. in Kurmancî, Russisch, Farsi, Arabisch, Französisch und Englisch. Wir setzen an der bisherigen Lebensweise der Mädchen an. Gemeinsame Sport- und Spielaktivitäten, ein mehrsprachiges Mädchenplenum und gemeinsames Einkaufen und Kochen erlauben den Mädchen Partizipation. Die Mädchen werden dabei unterstützt, eigene Ziele und eine tragfähige Lebensperspektive zu entwickeln.

Wir nehmen minderjährige Flüchtlingsmädchen, die unbegleitet einreisen, rund um die Uhr auf!



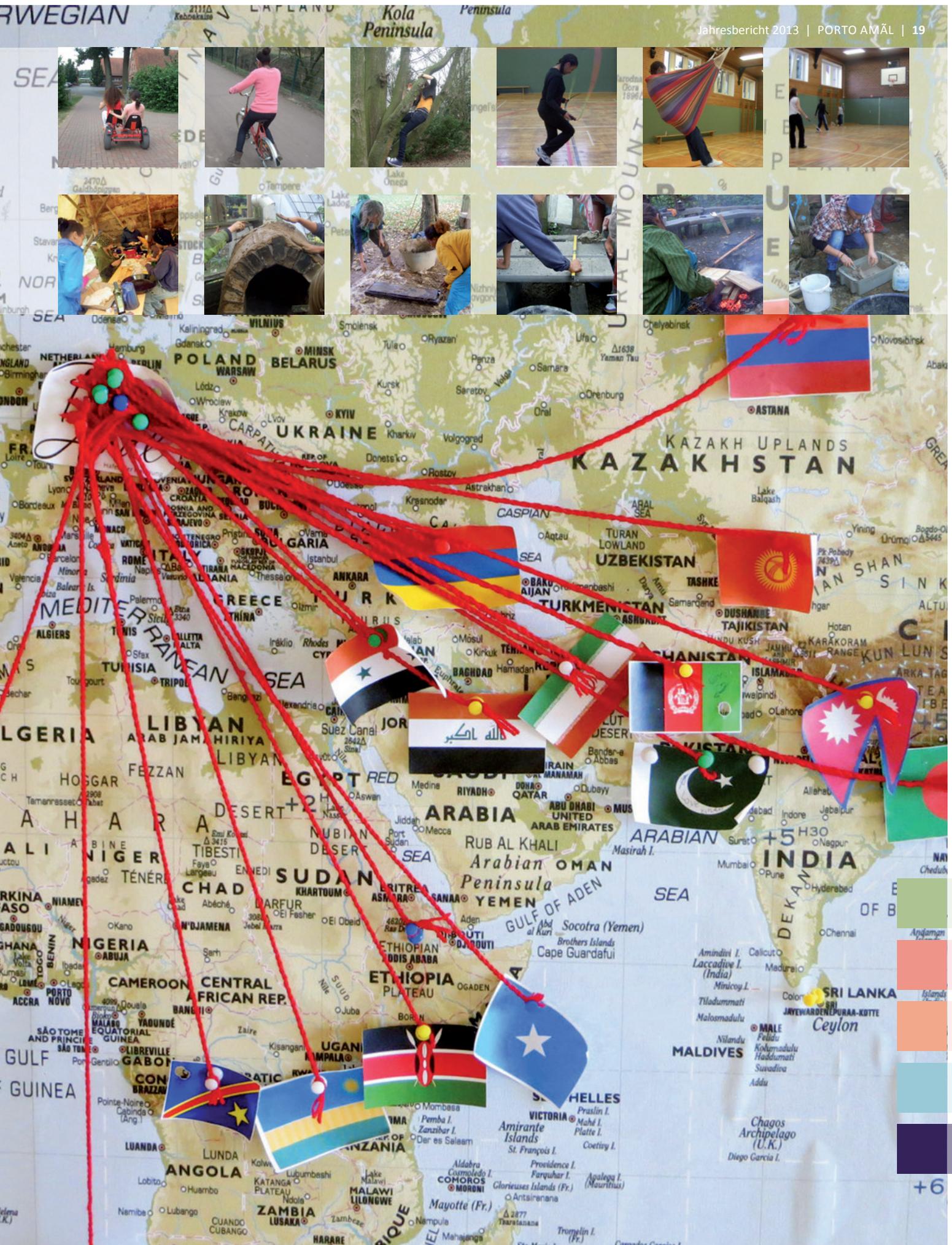
>> www.maedchenhaus-flucht.de

Bilder obere Reihe:
Die Mitarbeiterinnen bieten den Mädchen und jungen Frauen zahlreiche Lernangebote und therapeutische Maßnahmen an.

Bilder untere Reihe:
Gemeinsam wurde 2013 ein Lehmofen gebaut.

Großes Bild:
Weltkarte aus dem Clearinghaus, auf der die jungen Frauen ihre Heimatländer markiert haben.





WIR SAGEN HERZLICH DANKE!

Herzlichen Dank ...

- > den Unterstützerinnen und Unterstützern, die uns mit Rat, Tat, Sachspenden oder finanzieller Zuwendung geholfen haben,
- > den Menschen, die Bausteine für die „Aktion Zuflucht“ gekauft haben,
- > den Menschen, die uns anlässlich von Trauungen, Jubiläen und Beerdigungen oder anlässlich von Geburtstagen, wie z. B. Frau David und Frau Bury, bedacht haben,
- > den Vereinsmitgliedern des Fördervereins, die uns regelmäßig mit ihrem Jahresbeitrag helfen,
- > den Privatspenderinnen und -spendern,
- > unserem Sponsor, der Biobäckerei von Jörg Meffert, der mit seiner Gutschein-Aktion unsere Mitgliederzahlen auch weiterhin steigern konnte,
- > der Andreas-Mohn-Stiftung, die mit ihrer Unterstützung die Weiterführung der Interkulturellen Onlineberatung möglich gemacht hat,
- > unserer Schirmherrin Paula Kalenberg für die großartige Kinoaktion im letzten Jahr,
- > dem Comedian Oliver Beerhenke, der mit seinem Humor nicht nur die tollsten Spenden für uns „einkocht“, und
- > all den Menschen, deren Gesichter und Meinungen wir zu Plakat bringen durften.

... den Firmen:

- > Anwaltskanzlei Robbers, Bajohr, Bartelmeß
- > Facharztagentur GmbH
- > Fotografin Susanne Freitag
- > Hoffmann & Hoffmann GbR
- > Ingenieurbüro Schröder & Partner
- > Ki.- u. Jgd.-Psychotherapeutin Frau Dörr
- > Krematorium Bielefeld Betriebs GmbH
- > LVM-Servicebüro Pannhorst
- > Menke Glas GmbH
- > porta Möbel
- > Praxisgemeinschaft Worms/Wenzel-Gahbler/Rinkenberger
- > Puzzle-Werkstatt Unnerstall
- > Rechtsanwalt Andreas Aurin
- > Agentur sue* – schön und erfolgreich GbR

- > Sparkasse Bielefeld
- > Steuerberater Masmeier
- > Supervisorin Frau Aufderstroth
- > Supervisorin Frau Babilon-Tillmann
- > Otto GmbH
- > V.L. Grundstücksverwaltung GmbH
- > Vollkorn- & Biobäckerei Meffert

... für die Unterstützung durch Aktionen:

- > Basar rund ums Kind, Oerlinghausen
- > Rubensmarkt Werther
- > Wichtelmarkt Halle

... den Menschen, die unsere Spendendosen gefüllt haben, bei/in/im:

- > der Jahnplatz-Sammelaktion
- > Die Kronenklauer
- > Eulenspiegel
- > Früchte der Natur
- > der Laborschule (Ausstellung)
- > Schuhhaus Hellweg
- > Tabak Hessberger
- > der Unibäckerei Farina

... den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

- > der Sparkasse Bielefeld

... den Kirchengemeinden und Frauenverbänden:

- > Katholische Frauengemeinschaft St. Ursula
- > Landfrauen Neuenkirchen
- > Sarepta Schwesternschaft
- > Synodalverband der Ev. Frauenhilfe

... den Clubs, Stiftungen und Verbänden:

- > Andreas-Mohn-Stiftung
- > Förderverein Soroptimist International Club Bielefeld
- > IG Metall Bielefeld
- > Lions-Hilfe Bielefeld e. V.
- > Rotary Club
- > Rotary Club Bielefeld-Sparrenburg
- > Stiftung Deutsche Jugendmarke
- > Symbola e. V.
- > Unternehmerverband der Metallindustrie



Der Vorstand des Fördervereins, v. l. n. r.:
Sabine Thomsen, Fridrun Nippel, Kerstin Schachtsiek



Der Vorstand des Hauptvereins, v. l. n. r.:
Jutta Fechtelkord, Heidi Saarmann, Nilgün Isfendiyar

Das alles konnte mit Ihrer Unterstützung möglich gemacht werden:

- > Eigenanteilfinanzierung zum Hauskauf der neuen Zufluchtstätte
- > Ausfallfinanzierung bzw. auch Vorfinanzierung einer kieferorthopädischen Behandlung, da die Kostenzusagen fehlten
- > Finanzierung einer Ressourcengruppe zur Stärkung von depressionsgefährdeten Mädchen in der Zuflucht
- > Zuschuss zu den Kosten eines Fachtages
- > Teilfinanzierung der interkulturellen Öffnung der Onlineberatung für Mädchen und junge Frauen in allgemeinen Mädchenthemen und -krisen
- > Kostenübernahme für therapeutisches Reiten für Mädchen und junge Frauen
- > Zuschuss für pädagogisch begleitete Ferienangebote für Mädchen und junge Frauen



WIR SAGEN HERZLICH DANKE!

Folgende Unternehmen und Institutionen haben uns im Jahr 2013 in ganz besonderer Weise durch ihre ehrenamtliche Dienstleistung oder durch finanzielle Mittel unterstützt und wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich dafür bedanken:



Gemeinschaftspraxis
Frauenärztinnen im Wellehaus

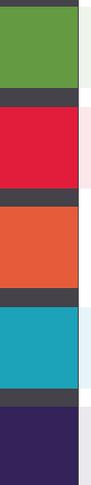


Rechtsanwälte
Robbers, Bajohr, Bartelmeß



Krematorium Bielefeld

STATISTIK 2013



285

Meldungen

STATISTIK BERATUNGSSTELLE

MELDUNGEN AUS DEM JAHR 2013

Nachstehende Liste gibt Auskunft über die Altersstruktur und die Anzahl der Selbstmelderinnen und der Institutionen bzw. Personen, die die Mädchen und jungen Frauen an die Beratungsstelle weitervermittelt haben.

Die Liste bezieht sich ausschließlich auf neue Beratungsanfragen im Jahr 2013. In dieser Zahl nicht enthalten sind die nicht abgeschlossenen Beratungsfälle aus den Vorjahren. Insgesamt hatten wir 344 Beratungsfälle im Jahr 2013.

Alter	3-5	6-8	9-11	12-14	18-20	21-23	24-27	N	%
Selbstmeldung				3	41	15	2	99	34,7
Mutter (Pflegermutter)			1	10				27	9,5
Vater	1			1				5	1,7
Verwandte/Nachbarn					11		1	18	6,3
FreundIn				5	2	2		15	5,3
soziale Dienste/ Beratungsstellen/ Jugendamt			2	3	11	2		35	12,3
Schule/Hort/ Kindergarten	1				32	2	2	73	25,6
Jugendhilfe- einrichtungen								11	0,0
Zuflucht				1				3	1,1
Sonstige (Ärzte, Kripo etc.)				1	1	1	1	10	3,5
Gesamt	2	0	3	24	98	22	6	285	100
%	0,7	0	1,1	8,4	34,4	7,7	2,1	100	

Im Jahr 2013 kam es zu 285 Meldungen von Mädchen, bzw. deren Bezugspersonen, und jungen Frauen im Alter von 5 bis 27 Jahren. Der Anteil der Migrantinnen betrug hierbei 50 %. Erwachsene Frauen wurden an andere örtliche, für Frauen geeignete Beratungsdienste weitervermittelt.

In 81,5 % der Fälle ging es um sexualisierte und/oder körperliche Gewalt, 18,5 % waren andere Beratungsanliegen wie z. B. Schulprobleme, Kulturkonflikte, Schwierigkeiten in der Familie usw.

Bei den Meldungen zählt jedes Mädchen nur einmal, sie machen keinerlei Aussagen über die Anzahl der Einzelkontakte. So kann eine Meldung z. B. bedeuten:

- > einen regelmäßigen wöchentlichen Kontakt über ein Jahr
- > eine Krisenintervention mit Beratungskontakt mehrmals in der Woche
- > eine umfangreiche Krisenintervention mit Kontakten zu verschiedenen Bezugspersonen und Fachkräften
- > mehrmonatige Supervision für eine Lehrerin
- > eine einmalige Telefonberatung

Des Weiteren wurden wir einzelfallübergreifend in acht Fällen von bestehenden Mädchengruppen und Schulklassen besucht. Hierbei ging es um Information und Prävention zu dem Thema „Gewalt gegen Mädchen“ (körperliche, seelische, sexualisierte). Die Mädchen hatten darüber hinaus das Anliegen, über Themen wie Mädchenrechte, Mädchenrollen, Sexualität, Freundschaft und Benachteiligung von Mädchen zu sprechen.

Für Teams und Einzelpersonen aus den verschiedensten psychosozialen Einrichtungen – angehende ErzieherInnen, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen – haben wir in 22 Fällen Informationsveranstaltungen und Fortbildungen durchgeführt oder ein Supervisionsangebot gemacht.

Im Jahr 2013 gab es 42 Anfragen nach Unterbringung an die Beratungsstelle. Diese wurden an die Zufluchtstätte weitergeleitet bzw. bei Vollbelegung der Zufluchtstätte an entsprechende andere Einrichtungen.

Täterstatistik bei sexualisierter Gewalt

In 82 Fällen kennen wir mit Gewissheit den Täterkreis (der vermutete Kreis ist in diesen Zahlen nicht erfasst). In zwei Fällen hat ein Mädchen durch mehrere Personen sexualisierte Gewalt erfahren. Es gab insgesamt 18 Strafanzeigen.

	N	%	gesamt
Eltern:			24,3 %
Vater	10	12,2	
Stiefvater / Pflegevater	2	2,3	
Partner der Mutter	8	9,8	
Näheres Umfeld:			25,4 %
Bruder / Stiefbruder	5	6,1	
Bekannter der Mutter / Familie	2	2,3	
Onkel	5	6,1	
Großvater	6	7,3	
Cousin	3	3,7	
Weiteres Umfeld:			43,8 %
Freund / Ex-Freund d. Mädchens	11	13,4	
Mitschüler / Kollege	4	4,9	
Bekannter aus Freundeskreis	14	17,1	
Nachbar	1	1,2	
Bekannter aus Disco	3	3,7	
Sonstige	3	3,7	
Fremdtäter:	5	6,1	6,1 %

Beratungsanliegen

Mädchen und junge Frauen entwickeln aufgrund schädigender Erfahrungen durch physische, psychische und sexualisierte Gewalthandlungen mädchenspezifische Folgeerscheinungen. Diese äußern sich auf dem Hintergrund weiblicher Identitätsentwicklung in Symptomen, die i. d. R. auf Selbstabwertung und Autoaggressionen basieren. Diese Symptome, die Überlebensstrategien zur vorübergehend erträglicheren Bewältigung traumatisierender Gewalterfahrungen darstellen, sind somit sinnvolle Schutzmaßnahmen der Mädchen und bezogen auf bestehende gesellschaftlich vorgegebene Weiblichkeitsentwürfe rollenadäquate Verhaltensweisen. Subjektiv werden die äußeren Einschüchterungen als Hemmung/Störung des eigenen Selbstwertgefühls erlebt und führen zu einer Vielzahl von Anliegen, mit denen sich ein Mädchen, deren Bezugspersonen oder Fachkräfte, die mit den Problemen von Mädchen zu tun haben, an uns wenden.

Anliegen der Mädchen und der Bezugspersonen:

- > Schlafstörungen, Alpträume
- > Kontaktstörungen
- > Sexuelle Störungen, sexuelle Identität
- > Sprachstörungen, Konzentrationsstörungen
- > Schwangerschaft durch Täter
- > Vertrauensverlust
- > Ängste, Selbstzweifel, Panikattacken
- > Schulprobleme/Schulverweigerung
- > Probleme mit den Eltern
- > Alkoholismus in der Familie
- > Suchtprobleme (Alkohol, Tabletten usw.)
- > Prostitution
- > Waschzwang, Kontrollzwang
- > Verlust des eigenen Identitätsgefühls
- > Erinnerungslücken, Wahnvorstellungen, Verwirrungen
- > Asthma, Allergien, Epilepsien, Ohnmachten, Bauchschmerzen, Unterleibsschmerzen
- > Sich Verbrennungen, Schnitte zufügen, sich und andere schlagen
- > Selbsttötungsabsichten haben
- > Einnässen, Einkoten
- > Weglaufen
- > Entwicklungsstörungen
- > Stark sexualisiertes Verhalten/Sprache
- > Vernachlässigung/Verwahrlosung
- > Zwangsverheiratung
- > Anzeigenerstattung/Prozessbegleitung

Bei den Beratungsanliegen handelt es sich immer um „Mehrfachstörungen“. So nannten viele Mädchen bspw. neben Suizidgedanken starke Ängste, Kontaktschwierigkeiten und psychosomatische Symptome.

STATISTIK

FBS GEGEN ZWANGSHEIRAT

Neue Beratungsfälle: 152

Erstkontakt Ratsuchende über:	N	%
Telefon	89	58,6
Online	52	34,2
Face to face	9	5,9
Andere	2	1,3
Gesamt	152	100

Geschlecht Betroffene:	N	%
Weiblich	141	92,8
Männlich	11	7,2
Gesamt	152	100

Sexuelle Orientierung:	N	%
Heterosexuell	66	43,4
Homosexuell	3	2
Ohne Angabe	83	54,6
Gesamt	152	100

Alter Betroffene:	N	%
Über 18 Jahre	92	60,5
Unter 18 Jahre	48	31,6
Ohne Angabe	12	7,9
Gesamt	152	100

Bundesländer Betroffene:	N	%
Nordrhein-Westfalen	15	75,7
Baden-Württemberg	2	1,3
Niedersachsen	6	3,9
Bayern	4	2,6
Rheinland-Pfalz	5	3,3
Hessen	7	4,6
Bremen	1	0,7
Berlin	2	1,3
Saarland	1	0,7
Sachsen	1	0,7
Ohne Angabe	8	5,3
Gesamt	152	100

Anliegen Ratsuchende (Mehrfachnennungen möglich):	N	%
Weg von zu Hause wg. ZH	60	37,7
Angst vor ZH / Androhung	56	35,2
ZH hat bereits stattgefunden	18	11,3
Vorbereitung für ZH getroffen	25	15,7
Gesamt	159	100

Gewalt / Bedrohung durch (Mehrfachnennungen möglich):	N	%
Vater	72	33,3
Mutter	38	17,6
Bruder	20	9,3
Zukünftigen Ehemann	12	5,6
Onkel	8	3,7
Andere aus eigener Familie	9	4,2
Zukünftige Schwiegereltern	2	0,9
Schwester	5	2,3
Andere aus Familie des Bräutigams	5	2,3
Tante	2	0,9
Ohne Angabe	43	19,9
Gesamt	216	100

Herkunftsland Eltern:	N	%
Afghanistan	2	1,3
Albanien	5	3,3
Algerien	1	0,7
Bosnien	2	1,3
Deutschland	3	2
Irak	9	5,9
Jordanien	2	1,3
Kosovo	12	7,9
Libanon	1	0,6
Montenegro	2	1,3
Pakistan	8	5,3
Russland	1	0,7
Serbien	2	1,3
Sri Lanka	5	3,3
Syrien	2	1,3
Tunesien	1	0,7
Türkei	32	21,1
Sonstige	3	2
Ohne Angabe	50	32,9
Gesamt	152	100

Strategien Zwangsheirat umzusetzen (Mehrfachnennung möglich):	N	%
Psychische Gewalt (Bedrohung, Einschüchterung)	68	29,2
Moralische Erpressung	24	10,3
Körperliche Gewalt	51	21,9
Überredung	24	10,3
Täuschung / Vorspielen falscher Tatsachen	4	1,7
Sexualisierte Gewalt	10	4,3
Andere	5	2,1
Ohne Angabe	47	20,2
Gesamt	233	100

Auswirkungen der Bedrohung / Gewalt (Mehrfachnennung möglich):	N	%
Depression, Essstörung, Angst	64	38,8
Psychosomatische Beschwerden	10	6,1
Suizidgefährdung	6	3,6
Andere	2	1,2
Keine Angabe	83	50,3
Gesamt	165	100



STATISTIK ZUFLUCHTSTÄTTE

Anfragen insgesamt: 345

Alter:	N	%
Minderjährige	214	62
Junge Volljährige	114	33
Älter als unsere Zielgruppe	4	1,2
Anfragen an uns als Fachstelle	29	8,4
Unklar / keine Angabe	13	3,8

Ort:	N	%
Bielefeld	97	28
OWL	164	48
NRW	270	78
Andere Bundesländer	62	18
Ausland	4	1,2
Unklar / keine Angabe	9	2,6

Kontakt über:	N	%
Selbstmelderin	36	10,4
Institution / Bekannte / Freunde	293	84,9
Beratungsstelle Mädchenhaus	5	1,4
Onlineberatung zum Schutz vor Zwangsheirat	8	2,3
Porto Amäl	3	0,8

Aufnahmen:	N	%
Minderjährige	59	89,4
Junge Volljährige	7	10,6
Insgesamt	66	100
12 Jahre	4	6,1
13 Jahre	7	10,6
14 Jahre	2	3
15 Jahre	9	13,6
16 Jahre	12	18,2
17 Jahre	25	37,9
18 Jahre	6	9
Über 18 Jahre	1	1,5

Ort:	N	%
Bielefeld	23	34,8
OWL	35	53
NRW	56	84,8
Andere Bundesländer	6	9
Ausland	4	6,1

66

Aufnahmen

Herkunftsland der Eltern:	N	%
Afghanistan	1	1,5
Albanien	5	7,6
Armenien	1	1,5
Äthiopien	1	1,5
Bosnien	2	3
Deutschland	12	18,2
Gambia	1	1,5
Griechenland	1	1,5
Irak	7	10,6
Italien	1	1,5
Kosovo	6	9
Libanon	4	6,1
Niederlande	1	1,5
Pakistan	1	1,5
Polen	1	1,5
Portugal	1	1,5
Russland	1	1,5
Serbien	4	6,1
Syrien	1	1,5
Türkei	14	21,2

Aufnahmegrund:	N	%
Schwierigkeiten mit den Eltern / sonstige familiäre Konflikte	6	9
Physische und psychische Gewalterfahrung	30	45,5
Sexuelle Gewalterfahrung (nur aufgedeckte Fälle)	9	13,6
Zwangsverheiratung	16	24,2
Sonstiges	5	7,6

Vorheriger Aufenthaltsort:	N	%
Mutter	9	13,6
Vater	3	4,5
Eltern	35	53
Großmutter	1	1,5
Erziehungshilfemaßnahme	5	7,6
Schutzstelle, Zufluchtstätte	2	3

Psychiatrie	1	1,5
Großeltern	1	1,5
Frauenhaus	2	3
Freund	1	1,5
Ehemann	1	1,5
Polizei	1	1,5
Ausland	4	6,1

Kontakt zur Jugendhilfe:	N	%
Bisher keinen Kontakt zum Jugendamt	9	13,6
Vorherige Kontaktaufnahme zum Jugendamt	57	86,4
Bereits in Jugendhilfe verankert	28	42,4
War schon in einer Schutzstelle / Zuflucht	2	3
War schon in einer Erziehungshilfemaßnahme	8	12,1

Aufenthaltsdauer:	N	%
1 bis 3 Tage	12	18,1
Bis zu 14 Tage	17	25,8
Bis zu 3 Monate	32	48,5
3 bis 6 Monate	3	4,5
Über 6 Monate	1	1,5

Nach Auszug:	N	%
Rückkehr zur Familie	19	28,8
Mutter	13	19,7
Vater	1	1,5
Großmutter	1	1,5
Mädchen-Wohngruppe	6	9
Gemischte Wohngruppe	4	6,1
Therapeutische Wohngruppe	2	3
Betreutes Wohnen	3	4,5
Klinik / Psychiatrie	1	1,5
Schutzstelle / Zuflucht	5	7,6
Frauenhaus	1	1,5
Freund	4	6,1
Mutter-Kind-Einrichtung	1	1,5
Unbekannt	4	6,1



STATISTIK ZUFLUCHTSTÄTTE

Statistik der fehlbedarfs-
geförderten Plätze zum
Schutz vor Zwangsheirat

9

Aufnahmen

Anfragen/Aufnahmen gesamt: 69/9

Grund der Anfrage:	N	%
Drohende Zwangsheirat	62	90
Vollzogene Zwangsheirat	7	10

Herkunftsland der Familie:	N	%
Afghanistan	4	6
Albanien	2	3
Indien	2	3
Irak	3	4
Iran	2	3
Jordanien	1	1
Kosovo	7	10
Libanon	3	4
Mazedonien	1	1
Palästina	1	1
Pakistan	2	3
Polen	1	1
Syrien	2	3
Türkei	19	28
Unklar	19	28

Aufnahmen insgesamt:	N	%
Drohende Zwangsheirat	9	100
Vollzogene Zwangsheirat	0	0

Alter:	N	%
16 Jahre	3	33
17 Jahre	3	33
18 Jahre	2	22
19 Jahre	1	11

Herkunftsland der Eltern:	N	%
Albanien	1	11
Kosovo	2	22
Irak	1	11
Libanon	2	22
Türkei	3	33

STATISTIK PORTO AMÄL

Aufnahmen insgesamt: 17

Kontakt zur Zufluchtstätte über: N %

Jugendamt / ASD, andere Behörde	6	67
Onlineberatung zum Schutz vor Zwangsheirat	1	11
Frauenhaus	2	22

Einschätzung der eigenen Bedrohung: N %

Geringe Bedrohungseinschätzung	0	0
Mittlere Bedrohungseinschätzung	0	0
Hohe Bedrohungseinschätzung	9	100

Aufenthaltsdauer: N %

1 bis 3 Tage	0	0
Bis zu 14 Tage	1	11
Bis zu 3 Monate	7	78
3 bis 6 Monate	0	0
Über 6 Monate	1	11

Vorheriger Aufenthaltsort: N %

Eltern	5	56
Mutter	1	11
Vater	1	11
Frauenhaus	1	11
Schutzstelle	1	11

Nach Auszug: N %

Rückkehr zur Familie	3	33
Mutter	1	11
Vater	0	0
Mädchen-Wohngruppe	1	11
Schutzstelle / Zuflucht	0	0
Eigene Wohnung	2	22
Freund	1	11
Unbekannt	1	11

Flucht aus: N

Irak	6
Äthiopien	2
Kenia	1
Gambia	1
Kongo	1
Armenien	1
Kirgisistan	1
Usbekistan	1
Iran	1
Pakistan	1
Bangladesch	1

Fluchtgründe (Mehrfachnennungen möglich): N

Fehlende Lebensperspektive	14
Politische Gründe	6
Gewalt	4
Drohende Zwangsheirat	3
Gesundheit	3
Drohende Genitalbeschneidung	1

Nach Auszug: N

Zuzug zum Partner	5
Anschlussmaßnahme	4
Zur Vormünderin	1
Zu Eltern(teil)	1

17
Aufnahmen



aktion ZUFLUCHT

Der barrierefreie Umbau der Zufluchtstätte beginnt ...

Die letzte anonyme Zufluchtstätte in NRW zieht um. Dank der Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender konnte ein neues Heim für die Zuflucht gefunden und erworben werden, das ab 2015 barrierefrei umgebaut werden muss. Barrierefrei, weil es flächendeckend keine anonyme Zuflucht für Mädchen mit Behinderung gibt, obwohl diese Mädchen zwei- bis dreimal häufiger von Gewalt betroffen sind.

Für den barrierefreien Umbau benötigen wir Hilfe in Form von **Sachspenden, Baumaterial und Spenden.**

Infos unter >> www.aktion-zuflucht.de



Helfen Sie mit – denn

jede Spende hilft!

Bankverbindung:

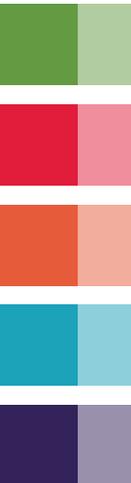
Förderverein des Mädchenhauses Bielefeld e. V.

IBAN: DE20 4805 0161 0047 0032 15

BIC: SPBIDE33XXX, Sparkasse Bielefeld

Die Bilder auf dieser Seite sind aus dem Jahr 2011. Damals entstand mit viel ehrenamtlicher Hilfe die Einrichtung Porto Amäl – ein Haus für Mädchen und junge Frauen auf der Flucht.





Impressum

Herausgegeben vom Mädchenhaus Bielefeld e. V.
Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit

Redaktion

Birgit Hoffmann
Copyright bei den Autorinnen

Konzept und Gestaltung

sue* – Agentur für schöne Kommunikation mit Erfolg
www.schoenunderfolgreich.de

Druck

Eusterhus Druck, Herzebrock
www.eusterhusdruck.de

Auflage: 1.250 Exemplare im September 2014

Die Produktion dieses Jahresberichts
wurde ermöglicht durch:

sue*

 **EUSTERHUS
DRUCK**

Geschäftsführung/Verwaltung

Renteistraße 14, 33602 Bielefeld
Fon 0521.17 88 13, Fax 0521.52 16 320
maedchenhaus-bielefeld@t-online.de
www.maedchenhaus-bielefeld.de

Beratungsstelle

Renteistraße 14, 33602 Bielefeld
Fon 0521.17 30 16, Fax 0521.52 16 320

Telefonberatung

Mo., Mi. und Fr. von 10.00 – 12.00 Uhr
Mo. und Do. von 16.00 – 18.00 Uhr

Offene Sprechstunde für Mädchen in deutscher und türkischer Sprache

Di von 13.00 – 15.00 Uhr in der Beratungsstelle

Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat

Renteistraße 14, 33602 Bielefeld
Fon 0521.52 16 879, Fax 0521.52 16 320
Beratung in deutscher, englischer, türkischer,
kurdischer, arabischer und albanischer Sprache
www.zwangsheirat-nrw.de

Interkulturelle Onlineberatung

www.maedchenhaus-onlineberatung.de

Zufluchtstätte

Anonyme Schutzeinrichtung
Postanschrift:
Renteistraße 14, 33602 Bielefeld
Fon 0521.2 10 10 (Tag und Nacht)
Fax 0521.23 89 146



Porto Amäl

Clearinghaus für Flüchtlingsmädchen
Mühlenstraße 37, 33607 Bielefeld
Fon 0521.92 63 24 40
porto.amal@maedchenhaus-bielefeld.de
www.maedchenhaus-flucht.de

Helfen Sie mit – denn

jede Spende hilft!

Bankverbindung:

Förderverein des Mädchenhauses Bielefeld e. V.

IBAN: DE20 4805 0161 0047 0032 15

BIC: SPBIDE33XXX, Sparkasse Bielefeld